

zu Leipzig ab. Die vorstehende Jahresrechnung wurde genehmigt. Der Reingewinn wurde wie folgt verteilt:

Dem Reservefonds	RM 25 998.—
Der Sonderrücklage	RM 20 000.—
Kapital-Dividende	RM 11 150.69
Vortrag auf neue Rechnung	RM 8 025.59

Das ausgeschiedene Mitglied des Aufsichtsrates, Herr Richard Vorkberg-Heidenau, wurde einstimmig wiedergewählt. Für das gleichfalls ausgeschiedene Mitglied des Aufsichtsrates, Herrn Hofsbuchhändler Franz Schäfer-Dresden, welcher darum bat, von einer Wiederwahl abzusehen, wurde Herr Emil Rudolph-Dresden in den Aufsichtsrat berufen. Ferner wurde an Stelle des Herrn Carl Morgenstern-Leipzig, der fernerhin dem Vorstand der Genossenschaft angehört, Herr Arthur Herfurth (Firma Ernst Krüger), Leipzig, in den Aufsichtsrat gewählt; als Stellvertreter wurden einstimmig die Herren Karl Seiler-Moys und Friedrich Reinecke-Magdeburg ernannt.

**Bücher-Diebstahl.** — Wie uns die Polizeidirektion Ulm mitteilt, sind die am 2. August als vermisst gemeldeten Bücher inzwischen wieder aufgefunden worden.

## Sprechsaal

(Ohne Verantwortung der Schriftleitung; jedoch unterliegen alle Einsendungen den Bestimmungen über die Verwaltung des Börsenblatts.)

### Das Schulbücher-Geschäft.

Die Erklärung des Vorstandes der Vereinigung der Schulbuchverleger in Nr. 188 des Börsenblattes zeigt dem Sortiment mit erschreckender Deutlichkeit, wie ein großer Teil dieses Verlags ihm gegenüber in Wirklichkeit gesinnt ist und was es von den bevorstehenden Verhandlungen zu erwarten hat.

»Der Schulbuchverlag wird auch vor den schärfsten Maßnahmen nicht zurückschrecken — Der Schulbuchverlag ist gezwungen, als geeignetsten Verbreiter des Schulbuches den Papierhandel anzusehen (!) — Für den Vertrieb der Schulbücher bei den Schulen braucht der Schulbuchverlag das Sortiment nicht (!) — Will man von seiten des Sortiments den Kampf, der Schulbuchverlag braucht ihn nicht zu scheuen. Er verliert dabei nichts.«

Das sind Äußerungen, die man nicht anders als eine Bräutlikerung des Schulbuch-Sortiments empfinden muß, und die — in die Tat umgesetzt — jedes Vertrauen zerstören, jede Bindung zerreißen und letzten Endes zu einer völligen Umwälzung des Buchhandels überhaupt führen würden.

Und das alles, weil in zwei Artikeln von Schulbuch-Sortimentern der Versuch gemacht worden ist, dem Verlag die so überaus schwierigen Verhältnisse im Schulbuchhandel klarzulegen und einige Maßnahmen zu rechtfertigen, auf die wir alle so gern verzichten möchten, wenn wir anders uns lebens- und zahlungsfähig erhalten könnten. Mit keinem Wort ist davon die Rede gewesen, daß das Sortiment »einen Kampf mit dem Verlag wünsche« und es ist mir unverständlich, wie dies aus den beiden Artikeln herausgelesen werden kann. Wohl aber wird nun jeder, der darauf gehofft hat, daß die Verhandlungen bei der Herbsttagung des Börsenvereins eine Besserung unserer Lage durch verständnisvolles Eingehen auf unsere Nöte und die Erfüllung berechtigter Wünsche bringen könnten, sich bitter enttäuscht sehen und zu seinem schmerzlichen Bedauern annehmen müssen, daß der gute Wille dazu auf der andern Seite schwerlich vorhanden ist. Aus der Erklärung des Vorstandes der Vereinigung der Schulbuch-Verleger geht jedenfalls mit schonungsloser Offenheit hervor, daß er für das Sortiment scheinbar nur die eine Lösung kennt: »Früh Vogel und stirb!«

Dresden.

Curt Holze.

Zu den vorstehenden Ausführungen kann ich nur auf die meinten im Anschluß an die Einsendungen der Herren Troschütz und Koppe im Börsenblatt Nr. 188 vom 13. August verweisen. Ich glaube, der Einsender hat das »wenn« übersehen, das den von ihm zitierten Äußerungen vorangeht. Der Vereinigung liegt nichts an Kampf und Streit, vielmehr ist sie — das habe ich persönlich in den letzten Jahren durch immer wiederholte Verhandlungen mit der Fachgruppe Schulbuchsortiment in der Deutschen Buchhändlergilde bewiesen — zu Verhandlungen und Verständigungen stets bereit. Aber dies kann nicht einseitig auf Kosten des Verlages erfolgen. Ich hoffe immer noch, daß die Besprechungen in Koburg zu einem positiven Ergebnis führen. Vereinigung der Schulbuchverleger.  
Dr. Alfred Giesecke, 1. Vorsitzender.

### Schinkeler Buchdruckerei.

Am 14. April d. J. erschien im Auftrage der Schinkeler Buchdruckerei in Schinkel-Osnabrück ein Reisender und bot mir in Kommission das Schriftchen: »Bausparkassen und Bausparkassenschwindelan. Ich war schließlich damit einverstanden, daß er 20 Stück des Festes bedingt lieferte. Über einen Abrechnungszeitpunkt wurde nicht gesprochen. Ich ließ die Schrift ins Schaufenster bringen, aber abgesetzt wurde nichts, und deshalb sandte ich aus eigenem Antriebe die Exemplare am 20. Juni durch Postpaket zurück. Die Sendung wurde aber nicht angenommen, und ich legte sie mit den entsprechenden Papieren zur Seite. Nun kam am 19. August eine Mahnung mit dem Vermerk, daß der Betrag der Sendung bis zum 25. August eingekandt werden mußte, weil sonst die Sache einem Einziehungsbüro übergeben werden würde. Nun nahm ich die Papiere zur Hand und fand auf dem Bestellzettel klein gedruckt unter vielen anderen Worten vor: »In Kommission auf 6 Wochen.« Ich bemerke nochmals, daß über diesen Punkt nicht gesprochen worden ist. Ich bin der Meinung, daß in der Verheimlichung dieser Bedingung bei der Verhandlung eine Täuschung zu erblicken ist und ich werde dementsprechend gegen den Verlag vorgehen. Ich gehe wohl nicht fehl in der Annahme, daß auch andere Firmen in Nordwestdeutschland von dem Reisenden beglückt worden sind. Vielleicht könnte festgestellt werden, wer auch so behandelt worden ist.

Minden i. B.

Max Volkering.

Eine ähnliche Mitteilung ging uns bereits von der Firma Friedrich Steffen in Dortmund zu.

### Eine Notverordnung für erholungsbedürftige Buchhändler.

Auffrischung und Wiederherstellung abgenutzter Nerven in den Buchhändler-Erholungsheimen zu suchen, wäre wohl am Platze. Es scheint beinahe, als ob der Reklameschriftsteller eines Leipziger Verlages, der in einer Broschüre die Behauptung aufgestellt hat, in Haus Neute würde ständig sachgesimpelt, Unheil angerichtet hat. Ich kann auf Grund siebenmaligen Versuches nur sagen, daß obige Behauptung glatter Unsinn ist —, noch niemals habe ich so geistesarme Kollegen angetroffen, daß man Sachsimpelei getrieben hätte.

Welch' Schmuckkästchen ist z. B. Haus Neute in Oberstdorf i. Allgäu. Vom ersten Augenblick an fühlt man sich »wie zu Hause«. Reizende Zimmer mit großem Liegebalkon, Aussicht auf Oberstdorf und die mit Eis und Schnee bedeckte Bergwelt laden zur Ruhe ein. Frau Windmeier sorgt in hervorragender Weise nicht nur für das leibliche Wohl ihrer Gäste, sie beherrscht auch ein Repertoire an Humor, das selbst bei Regenwetter und in den Abendstunden keine Langeweile auskommen läßt. Herr Windmeier und eine vortrefflich geschulte Bedienung sorgen stets eifrig, daß alle Gäste zufriedengestellt sind. Gemeinsame Ausflüge, sei es zu Fuß, im Stollwagen oder im Auto, schaffen manche Ermäßigung der Unkosten und tragen dazu bei, die Gäste einander näherzubringen. Also Kollegen und Kolleginnen, laßt euch durch nichts abhalten, die außergewöhnlichen Vorteile, die euch Hlbeck, Oberstdorf und Lauenstein bieten, nach Kräften auszunutzen.  
Erich Schumann.

## Inhaltsverzeichnis.

Beleantmachung: Buchhändler-Verband »Kreis Norden« betr. Vorstandswahl. S. 653.

Artikel:

Der Umsatz der reichsdeutschen Sortimentbuchhandlungen. S. 653.

Goethe im Preussischen Gesamtkatalog. Von B. Frels. S. 655.

Besprechung: imprimatur III. S. 657.

Für die buchhändlerische Fachbibliothek. S. 657.

Kleine Mitteilungen S. 658—60: Münchener Buchhändler-Verein / Jubiläum Buchgewerbe Halbach, Dortmund / Bestätigte Ausgleich / Hauswirtschaftliche Buchausstellung / Erhöhung der Warenumsatzsteuer in Osterreich / Aus Belgien / Bilanz: Kommissionshaus Deutscher Buch- und Zeitschriftenhändler, Leipzig / Bücher-Diebstahl.

Sprechsaal S. 660: Das Schulbücher-Geschäft / Schinkeler Buchdruckerei / Eine Notverordnung für erholungsbedürftige Buchhändler.